

Vera  
BrieskeRömische  
Kaiserzeit

## Stützarmfibeln mit Glaseinlagen aus Minden-Häverstädt und Telgte-Westbevern

Verschiedene Kreise, Regierungsbezirke Münster und Detmold

Zu Beginn des Jahres 2022 meldete der lizenzierte Sondengänger Constantin Fried der Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen den Fund einer außergewöhnlichen Stützarmfibel von einer Fläche in Minden-Häverstädt, unmittelbar nördlich des Wittekindbergs. Der Fundplatz ist seit 2014 bekannt und erbrachte qualitativvolle Funde von der Eisenzeit bis in die Neuzeit.

Abb. 1 Stützarmfibel mit Glaseinlagen aus Minden-Häverstädt, gefunden von Constantin Fried (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Die hier gefundene Fibel aus Buntmetall mit eiserner Spiralachse gehört zu einer Gruppe mit der formbeschreibenden Bezeichnung »Stützarmfibeln mit stabförmigem Bügel und Rechteckfuß«. Solche Fibeln wurden in der Zeit um 400 als schwerer Mantelverschluss vermutlich von Männern getragen, die als höherrangige Heerführer in römischen Diensten standen. Fundvergesellschaftungen solcher Fibeln mit einheimischen Gegenständen in Gräbern aus Niedersachsen lassen darauf schließen, dass sie als das germanische Pendant zu römischen Zwiebelknopffibeln gewertet werden können. In Westfalen gelangten die Fibeln aufgrund abweichender Bestattungssitten offenbar nicht in Gräber; alle Exemplare wurden hier als Einzelfunde geborgen. Die Grundform der Stützarmfibeln und das charakteristische Dekor sind von den spätkaiserzeitlichen, im

nordwestdeutschen Raum weit verbreiteten Armbrustfibeln abzuleiten.

Die typischen Verzierungen dieser Fibelgruppe sind auch bei dem Exemplar aus Minden-Häverstädt vorhanden (Abb. 1): Facettierungen, mit kleinen Kerben versehene Rillen, Punktpunzreihen, einfach und in Andreaskreuzform, sowie mit Punktreihen umkränzte Vertiefungen auf dem Stützarm und den Bügelseiten – bei anderen Fibeln der Gruppe befinden sich stattdessen hier meistens gepunzte Kreisäugen – gliedern die Fibel und betonen ihre Kontur. Ein schwacher silbriger Glanz auf der Oberfläche, der vor allem in den flachen Vertiefungen der Facetten festzustellen ist, könnte auf eine ehemalige Verzinnung oder Versilberung hindeuten. Das 31,9 g schwere Stück ist 5,7 cm lang, der Stützarm bzw. Spiralhalter besitzt eine Breite von 4,5 cm.

Das Besondere an der Stützarmfibel sind Glaseinlagen, die in drei Vertiefungen noch erhalten sind. Je eine blaue, eine schwärzliche und eine rötlich weiße Einlage an den Bügelseiten verweisen auf die einstige Vielfarbigkeit des Schmuckstücks. In sieben weiteren Vertiefungen waren offenbar ehemals ebenfalls Glaseinlagen eingelassen. Darauf lassen Kittreste schließen, die Einlagen selbst sind nicht erhalten.

Polychrome Glaseinlagen besitzt auch ein bronzenes Fibelfragment gleichen Typs aus Telgte-Westbevern, Kr. Warendorf, das bereits im Mai 2018 bei der Außenstelle Münster der LWL-Archäologie für Westfalen von dem lizenzierten Sondengänger Nils Mulder vorgelegt wurde (Abb. 2). Erhalten sind lediglich der Stützarm mit der von einer vermutlich eisernen Achse gehaltenen eisernen Spirale und ein Teil des Bügels (Länge noch 3,8 cm, Breite 4,5 cm). Das Gewicht des Fragments von immerhin noch 34,1 g deutet darauf hin, dass die in den ursprünglichen Ausmaßen (Länge und Breite) dem Mindener Exemplar etwa vergleichbare Fibel erheblich massiver war als dieses. Die Fibel weist neben punktierten Riefen und Facetten eine Gruppe von fünf Vertiefungen mit je einer weißen, einer grünen, einer weißgelben und einer rötlichen Glaseinlage am Bügelansatz auf. An den Bügelseiten sind je

eine grüne und eine grünblaue Glaseinlage erhalten, am Bügelansatz eine rote; die Füllung aus den Vertiefungen in der Mitte des Stützarms und unten auf dem Bügelrücken sind herausgefallen. Die glasgefüllten Vertiefungen waren vermutlich ehemals alle jeweils mit einem punzierten Punktkreis umrahmt; dies ist aber bei dem schlechten Erhaltungszustand der Oberfläche nur noch an den beiden Einlagen beiderseits des Bügels zu erkennen.

Bis vor Kurzem waren europaweit lediglich drei Stützarmfibeln mit Glaseinlagen bekannt: Neben einer Fibel aus Aquileia in Norditalien mit blauen Glaseinlagen und einem Stück aus Trier, dessen Einlagen nicht erhalten sind, stammt ein weiteres Exemplar aus Erwitte-Bad Westernkotten, Kr. Soest (Abb. 3). Es wurde erstmals im Rahmen einer Ausstellung in Kamen im Jahr 2008 publiziert. Diese 5,7 cm lange und 3,4 cm breite Fibel wurde von dem lizenzierten Sondengänger Andreas Ernst im Bereich der Ortswüstung Aspen entdeckt. Sie ist hervorragend erhalten und weist neben den üblichen Facetten und Kerben noch fünf von ehemals zehn blauen Steineinlagen auf, die jeweils von einem Punktpunzenkranz umgeben sind.

Mit den beiden Neufunden aus Minden-Häverstädt und Telgte-Westbevern stammen allein drei von insgesamt fünf dieser besonders qualitätvollen massiven Stützarmfibeln mit runden Glaseinlagen aus Westfalen (Abb. 4). Die Fundzahlen von zumeist schlichteren Formen der Stützarmfibeln wie auch vermutlich etwas jüngere und leichtere Varianten mit Trapezfuß nehmen durch die Aktivitäten und Meldungen lizenzierter Sondengänger immer mehr zu, sodass in Westfalen

inzwischen ein Fundschwerpunkt zu verzeichnen ist. Dies ist sicherlich immer im Zusammenhang mit dem jeweiligen Forschungsinteresse und vor allem Publikationsstand zu sehen, sodass sich etwaige, scheinbar nahe liegende Schlussfolgerungen wie die Verortung entsprechender Werkstätten im hiesigen Raum vorerst verbieten. Festzuhalten ist dennoch, dass sich in der späten römischen Kaiserzeit mehr wirtschaftlich potente Menschen mit überregionalen Kontakten und hochrangigen Funktionen in Westfalen bewegten als noch vor wenigen Jahren angenommen.



Abb. 2 Fragment einer Stützarmfibel aus Telgte-Westbevern, entdeckt von Nils Mulder (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

### Summary

Two supporting-arm brooches with polychrome glass inlays were found at Minden-Häverstädt and Telgte-Westbevern by licenced detectorists. Dating from the period around AD 400 and used as cloak-fasteners by high-ranking mer-

Abb. 3 Stützarmfibel aus Erwitte-Bad Westernkotten, gefunden von Andreas Ernst (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



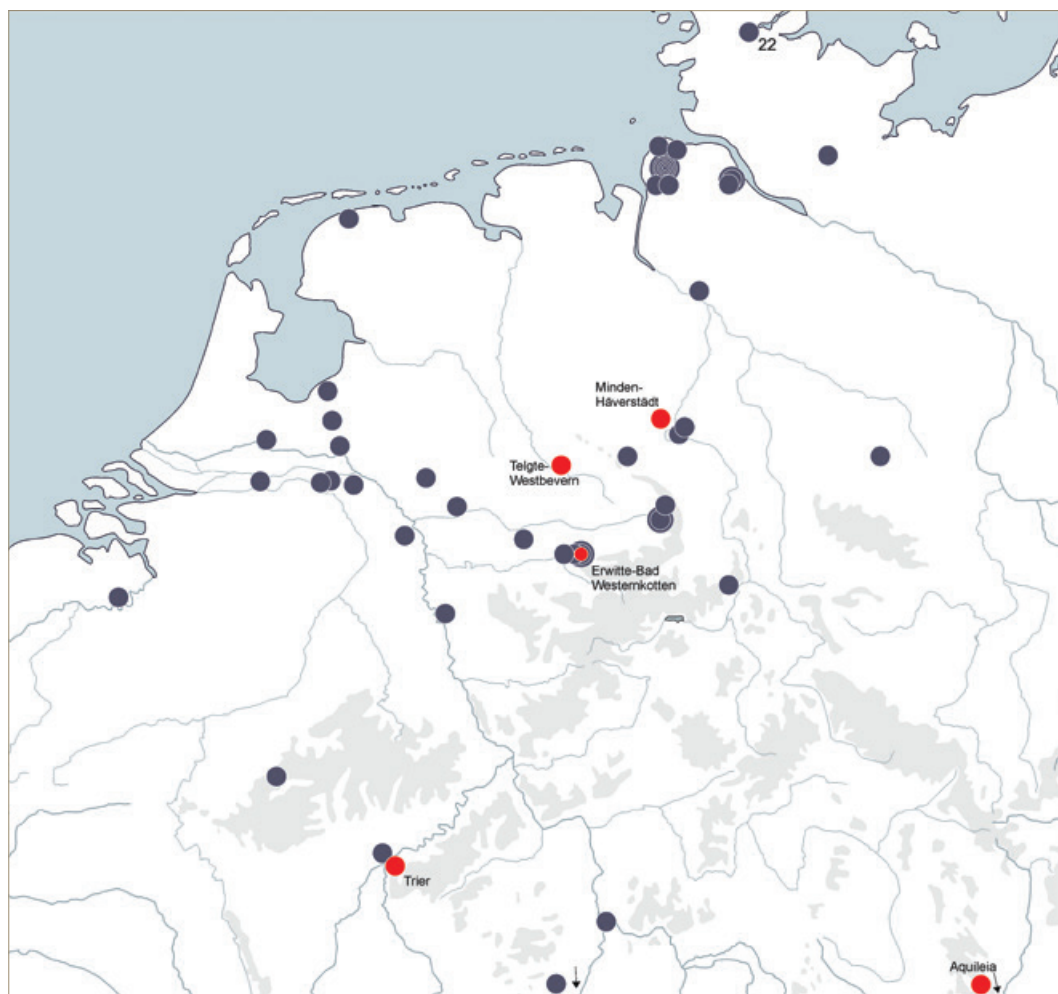


Abb. 4 Verbreitung der Stützarmfibeln mit stabförmigem Bügel und Rechteckfuß. Rot: Fundorte von Stützarmfibeln mit Glaseinlage (Grafik: nach Brieske 2014, Abb. 7, mit Ergänzungen).

cenaries in the Roman army, brooches with this type of decoration are extremely rare. Including these new finds, only five are known from the whole of Europe, of which three have been found in Westphalia.

### Samenvatting

In Minden-Häverstädt en Telgte-Westbevern vonden metaaldetectoramateurs steunarmfibulae ingelegd met veelkleurig glas. Op deze wijze versierde fibulae uit de tijd rond 400 n. Chr., die als mantelsluiting door hooggeplaatste huurlingen in Romeinse dienst werden gedragen, zijn uiterst zeldzaam. Door de nieuwe Westfaalse vondsten zijn drie van de vijf in Europa bekende exemplaren afkomstig uit dat gebied.

### Literatur

**Vera Brieske**, Neue Funde spätkaiserzeitlicher Stützarmfibeln aus Westfalen. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2010, 2011, 103–106 <<https://doi.org/10.11588/aiv.0.0.2593>>. – **Vera Brieske**, Völkerwanderungszeitliche Stützarmfibeln mit stabförmigem Bügel und Rechteckfuß. Überlegungen zur Typologie und Verbreitung eines Statusymbols. In: Hans-Otto Pollmann (Hrsg.), *Archäologische Rückblicke. Festschrift für Daniel Bérenger. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 254 (Bonn 2014) 219–236. – **Georg Eggenstein (Hrsg.)**, Vom Gold der Germanen zum Salz der Hanse. Früher Fernhandel am Hellweg und in Nordwestdeutschland (Hamm 2008). – **Julia Hallenkamp-Lumpe**, Farbenfrohes Prachtstück. *Archäologie in Deutschland* 1/2023, 62.